

Die düstere Zukunft der erneuerbaren Energien

geschrieben von Andreas Demmig | 23. August 2025

Net-zero watch, 30. Juli 2025, Andrew Montford

Fällt in Downing Street langsam der Groschen? Angela Rayners Bemerkungen über mögliche soziale Unruhen im Sommer deuten darauf hin, dass das Kabinett nun versteht, dass nicht alles in Ordnung ist. Und sie hat Recht, wenn sie darauf hinweist, dass wirtschaftliche Unsicherheit und Deindustrialisierung neben wichtigeren Themen wie der Einwanderung wichtige Faktoren sind, die dazu beitragen.

Ich bin mir jedoch nicht sicher, ob Labour überhaupt ansatzweise das Ausmaß des Problems begriffen hat. Großbritannien wieder auf Wachstumskurs zu bringen, wäre schon mit den US-amerikanischen Strompreisen schwierig genug. Angesichts der astronomischen Preise, die in Großbritannien mittlerweile zur Norm geworden sind, erscheint diese Aufgabe nahezu unmöglich.

Die Industrie bricht unter dieser Last bereits zusammen. Im ganzen Land werden Arbeitsplätze abgebaut. Gleichzeitig prognostizieren die Energieversorger, dass die Preise bis 2026 weiter steigen werden. Und da Ed Miliband signalisiert, dass er den Windparkbetreibern Gold – Ihre Steuergelder – in den Mund stopfen will, um seine Netto-Null-Obsession voranzutreiben, gibt es danach kaum noch Hoffnung auf eine Erholung.

Schlimmer noch: Wir könnten bald mit Zeiten ohne Strom konfrontiert sein. Das Netz wird durch die enorme Wind- und Solarkapazität destabilisiert, und ein Großteil unserer Netzinfrastuktur – die Gaskraftwerke, die bei Windstille für Licht sorgen, und die Transformatoren, die den Strom dorthin bringen, wo er benötigt wird – wurde zugunsten von Investitionen in Netto-Null-Emissionen vernachlässigt. Es ist derzeit schwer vorstellbar, wie wir Brownouts – also Stromrationierungen – sowie Blackouts wie in Spanien in Zukunft vermeiden können.

Die Lage ist ernst und verschlechtert sich zunehmend. Die einzige gute Nachricht in letzter Zeit war Richard Tices Brief an die Windparkentwickler, indem er sie vor einer Beteiligung an der nächsten Subventionsauktion der Regierung warnte. Gerüchten zufolge traf sein Schreiben sein Ziel, und die Entwickler sind zutiefst besorgt. Wenn sie tatsächlich zu Hause bleiben und die Auktion meiden, wäre dies ein großer Schritt, um den wirtschaftlichen Verfall aufzuhalten.

Doch die schmerzliche Realität ist, dass sich die Branche der erneuerbaren Energien bei weitem nicht genug Sorgen macht. Wenn die

Wirtschaft ihren derzeitigen Kurs beibehält, wird sie abstürzen. Das Eingreifen des IWF scheint nur eine Frage der Zeit zu sein. Es wird ein Notfall sein und wenn der Sturm losbricht, werden sich das Land und insbesondere die Entwickler und Investoren von Windparks in einer völlig neuen politischen Landschaft wiederfinden.

Für das Land wird die Rückkehr zum Wachstum zu einer existenziellen Notwendigkeit werden, statt nur ein vages Ziel zu sein, das unter den letzten Premierministern noch immer im Vordergrund stand. Dann muss sich die Regierung zwei einfachen Tatsachen stellen:

Erstens: Ohne billigen Strom wird es kein Wachstum geben.

Zweitens: Ein von Wind- und Solarenergie dominiertes Netz kann keinen billigen Strom liefern.

Letzteres ist eher eine Frage der Thermodynamik als – wie Politiker und Beamte glauben – ein Kommunikationsproblem. Die Idioten von Westminster beginnen zu begreifen, dass man die Bevölkerung zwar zeitweise täuschen kann – zum Beispiel durch Lügen über die Kosten erneuerbarer Energien, wie es Minister und Beamte seit zehn Jahren tun –, aber nicht immer. Wie der legendäre Physiker Richard Feynman bemerkte: *„Für eine erfolgreiche Technologie muss die Realität Vorrang vor der Öffentlichkeitsarbeit haben, denn die Natur lässt sich nicht täuschen.“* Und die Natur sorgt derzeit dafür, dass sich die Fakten deutlich auf Ihrer Stromrechnung niederschlagen, die heute real 50 % höher ist als vor zehn Jahren. Daten von Ofgem zeigen, dass die Schuld für den Anstieg fast ausschließlich den Net-Zero-Richtlinien zugeschrieben werden kann.

Betreiber erneuerbarer Energien sowie ihre Investoren und Kreditgeber werden sich plötzlich als die Bösewichte erweisen. Landesweit werden die privaten Finanzen schwer getroffen; Leben und Existenzen werden ruiniert sein. Unter diesen Umständen wird die Öffentlichkeit die Milliarden, die jährlich an Subventionen für Wind- und Solarparks fließen, wahrscheinlich mit großer Skepsis betrachten. Für die Eigentümer könnten die monatlichen Zahlungen daher bald weniger als finanzieller Vermögenswert, sondern eher als Todesurteil erscheinen.

Eine unbeliebte Branche, die in Zeiten, in denen das Land dringend wieder Wachstum braucht, Subventionen von bedürftigen Verbrauchern einheimst, wird nicht lange überleben können. Wind- und Solarparks wähnen sich durch ihre Verträge mit der Regierung geschützt, werden aber wahrscheinlich korrigiert werden. Das Parlament bleibt souverän und kann jeden beliebigen Vertrag per Gesetz abschaffen. Im anerkannten Notfall werden die Gerichte und vielleicht sogar die übrige Investmentgemeinschaft das überwältigende öffentliche Interesse wahrscheinlich akzeptieren. Im Notfall werden verzweifelte Maßnahmen notwendig, aber auch möglich und sogar akzeptiert.

Andrew Montford

Der Autor ist Direktor von Net Zero Watch.

<https://www.netzerowatch.com/all-news/dark-future-renewables>